

benevol Nachrichten

Nr. 24
Dez. 2024

Freiwilligenarbeit im Aargau



Kultur mitgestalten

benevol



Innovation steckt an

Jemand lässt die Gedanken frei spazieren, gibt Ideen Raum, probiert aus. Andere lassen sich von der Experimentierfreude anstecken und bringen eigene Kreativität ein. Gemeinsam entsteht etwas, gewinnt Gestalt, entwickelt sich weiter, füllt sich mit Leben. Ein lustvoller kollektiver Schaffensprozess entsteht.

Da werden ungenutzte leere Fabrikgebäude zu Ateliers, Musikstudios, Konzerträumen, Wohnungen, Kletterhallen oder mehr. So im KIFF oder Kreuz in Aarau, dem Onderwerch in Reinach oder dem Royal in Baden. Diese Orte bieten nicht nur räumlich Platz, sondern öffnen auch Gestaltungsräume für kreative Kultur. Mich faszinieren sie. Wenn ich in ihren Ideenraum eintauche, spüre ich eine wunderbare Mischung aus Freude, Zauber, Staunen, Glück, die weiterschwingt.

So ging es mir vor einiger Zeit mit einem internationalen Kunstprojekt, bei dem schon über 20 000 Freiwillige, zu 99 % Frauen, mitgewirkt haben. Abertausend knallbunte, lebensechte Korallen haben sie gehäkelt und zu atemberaubenden grossen Riffs zusammengefügt. Was kunstvoll entsteht, ist in der Natur durch Erwärmung und Verschmutzung bedroht, bleicht aus. Teile des gehäkelten Riffs sind darum ganz in Weiss gehalten, andere sind aus Umweltmüll wie Plastikschnüren oder alten Kasstentebändern gefertigt. So macht das Projekt neben der Schaffenskraft von Frauennetzwerken auch auf das globale Korallensterben aufmerksam.

Mich hat das Projekt dermassen begeistert, dass ich selbst zu Häkelnadel und Wollresten gegriffen habe. Und nun steht bei mir daheim ein kleines farbenfrohes Korallenriff. Es erinnert mich an die innovative Kraft von kulturellen Projekten in der Freiwilligenarbeit.

**Kerstin Bonk, Bereichsleiterin Gemeindedienste
Reformierte Landeskirche Aargau, Vorstandsmitglied benevol Aargau**

Inhaltsverzeichnis

Aargauer Sozialpreis 2024

Seite 3

Kulturelle Teilhabe im Museum

Seite 4 – 5

Kultur- und Konzerthaus KIFF

Seite 6 – 8

Spital, Kino, Freizeithaus

Seite 9

Portrait:

Nachhaltigkeit, Begegnungen, Kultur

Seite 10

Kurse und Veranstaltungen

Seite 11

Impressum

Herausgeberin: benevol Aargau
Fachstelle für Freiwilligenarbeit
Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau
Telefon 062 823 30 44
www.benevol-aargau.ch
benevol@benevol-aargau.ch

In Zusammenarbeit mit benevol Kanton Bern

Redaktion: Viola Hofmann, Samuel Steiner,
Gaëlle Dubath, Nina Gutweniger

Auflage: 1900 Ex.
Erscheint 2 × jährlich

Bilder:

Titel: Institute For Figuring
S. 2: Donovan Wyrsh, S. 3 sinus / M. Hässig,
S. 4–5 Bernisches Historisches Museum,
S. 6 Jessica Christ, S. 7 Nici Widmer, Lukas Gloor,
S. 8 Lukas Gloor, Luis Hartl
S. 9 Team Kulturspital KSA, Guillaume Perret,
Meinrad Dörig, S. 10–11 Benjamin Pfeuti

Layout / Druck: Druckerei AG Suhr, 5034 Suhr,
drucksuhr.ch

Sozialpreis 2024: Anerkennung für freiwilliges Engagement

Verdienter Jubel bei der IG Alter Konsum, der Suhrer Spielerei und dem Treff für Flüchtlinge und Migrant:innen des Pastoralraums Zurzach-Studenland. Sie wurden am 24. Oktober mit dem Aargauer Sozialpreis von benevol Aargau und den Aargauer Landeskirchen ausgezeichnet.

Wurden bei den beiden letzten Sozialpreis-Ausschreibungen je 26 Projekte eingereicht, standen in diesem Jahr 47 Projekte zur Wahl. So war es für die sechsköpfige Jury mit Vertretenden der Landeskirchen, benevol Aargau sowie Persönlichkeiten aus Politik, Journalismus, Verwaltung und gemeinnützigen Projekten keine einfache Aufgabe, aus der Fülle der Bewerbungen drei Siegerprojekte zu küren. Das Votum der Jury machte in der Gesamtwertung zwei Drittel aus. Das öffentliche Online-Voting, bei dem über 5600 Stimmen abgegeben wurden, floss als letztes Drittel in die Bewertung ein.

Die drei Gewinner-Projekte

Der erste Preis ging an die IG Alter Konsum in Suhr. Eine Gruppe von Suhrer:innen hat sich zusammengeschlossen, um in einem gemieteten Ladenlokal nachhaltig produzierte regionale Produkte anzubieten und ein Bistro zu betreiben, das als Treffpunkt für Familien und zur Integration Fremdsprachiger dient. Durch selbstorganisierte Apéros, Sprachcafés, Spiel-, Bastel- und Nähnachmittage hat sich im alten Ladenlokal in kürzester Zeit eine sorgende, bunt gemischte Gemeinschaft jeden Alters entwickelt.

Die Gruppe der Freiwilligen der «Suhrer Spielerei» in Suhr durften sich über den zweiten Platz freuen, der mit 3500 Franken dotiert ist. Die Spielerei schafft mit offenen Spieleabenden, die monatlich stattfinden, Begegnungsmöglichkeiten für Menschen jeglicher Herkunft und Alters. Der im Pastoralraum Zurzach-Studenland organisierte Treff für Flüchtlinge und Migrant:innen wurde mit dem dritten Preis, dotiert mit 2500 Franken, ausgezeichnet. Im von Freiwilligen aufgebauten Treff werden schutzbedürftige Menschen im Alltag unterstützt, mit Lebensnotwendigem versorgt und sie erhalten in Notsituationen rasch und unbürokratisch Hilfe. Die Anerkennungspreise der Jury in der Höhe von 1000 Franken gingen an das Projekt «KulturZuZweit» von Caritas und an die Aktion «Wünsch dir was» des Sennhofvereins Vordemwald.

Rund 100 Vertreter:innen der nominierten Projekte, der Jury und der Trägerorganisationen nahmen an der Preisverleihung in Baden teil. Ständerätin Marianne Binder-Keller würdigte in ihrem Grusswort die vielen Menschen, die unentgeltlich Zeit zum Wohle der Gesellschaft investieren. Sie zeigte sich überwältigt von der Anzahl und Vielfalt der Projekte. «Es hat fast etwas Therapeutisches, die Liste der Projekte durchzulesen», meint die Ständerätin. «So viel Engagement zum Wohle aller zeigt, was das Zusammenleben ausmacht. Die Sicherheit, füreinander da zu sein und Solidarität zu zeigen, ist gerade in diesen Zeiten nötiger denn je. Dieses freiwillige, soziale Engagement ist nicht selbstverständlich.»

www.sozialpreis-ag.ch



Video-Portrait
«Alter Konsum»
von Tele M1



Kulturelle Teilhabe durch freiwilliges Engagement

In Kulturinstitutionen ein Umfeld schaffen, in dem Freiwillige mitwirken, kreative Projekte entwickeln, Neues lernen, sich einbringen können und in ihrer Arbeit wertgeschätzt und anerkannt werden: das ist die Tätigkeit von Eva Roth-Kleiner, Leiterin des Freiwilligenprogramms im Bernischen Historischen Museum.



Freiwillige erforschen Korrespondenzbücher aus dem 19. Jahrhundert und bringen neue Informationen ans Licht. Sie erhalten eine gezielte Einführung ins Transkribieren und fachliche Begleitung durch Expert:innen. Das Projekt ist eine Kombination aus freiwilligem Engagement und Erwachsenenbildung, wo persönliches Lernen mit sinnvollen Aufgaben und anregenden Kontakten verknüpft wird.

Welche Rolle spielen Freiwillige im Kulturbereich?

Freiwilliges Engagement im Kulturbereich ist «in» und macht Sinn! Nicht weniger als 22 % unserer Bevölkerung sind Mitglieder eines Kulturvereins, und 8 bis 10 % engagieren sich als Freiwillige oder Ehrenamtliche im Kulturbereich. Unzählige Festivals, Heimatmuseen, Lesekreise, Kellerkinos, historische Vereine, Sammlungen und Archive, Kulturkommissionen und -zentren sind dank dem leiden-

schaftlichen Engagement von Freiwilligen entstanden. Viele Betriebe leben auch heute noch ganz oder teilweise davon. Andere Institutionen wie Museen oder auch Kantonsarchäologien gingen in die Hände von ausgebildeten und besoldeten Mitarbeitenden über.

Dieses Nebeneinander von professioneller und freiwilliger Arbeit – wobei letztere qualitativ oft auch sehr «professionell», aber nicht entlohnt ist – macht unsere kulturelle Landschaft vielfältig und lebendig. Sie erfordert aber auch immer wieder einen ebenso kritischen wie grosszügigen Blick auf die dadurch entstehenden Schnittstellen und Zuständigkeiten, damit keine Konkurrenzsituationen entstehen.

Wo und wie können sich Freiwillige in einem Museum einbringen?

Seit einigen Jahren öffnen sich in der Schweiz grössere Museen, wie z. B. das Aargauer Kunsthhaus, das Naturhistorische Museum Bern und das Bernische Historische Museum, wieder* für die Mitwirkung von kulturaffinen Freiwilligen. Diese Öffnung ist ein Akt der kulturellen Teilhabe bzw. Anteil-Gabe. Kulturell Interessierte sollen konstruktiv und freiwillig in diesen Institutionen mitwirken können, gehören und dienen sie doch der Allgemeinheit und sind nicht gewinnorientiert. Dabei sind die benevol-Standards eine wertvolle und verbindliche Leitplanke: Freiwillige ergänzen und unterstützen die Arbeit der Angestellten. So sind zum Beispiel im Bernischen Historischen Museum die freiwillig Engagierten in besonderen Bereichen aktiv, die neu mit ihnen und für sie entwickelt werden. Ähnlich wie «Brachen», die dank ihnen belebt werden oder aufblühen können: sie entwickeln Angebote für Geflüchtete zum Deutschlernen im Museum; sie transkribieren und erforschen brach liegende Manuskripte aus dem vorletzten Jahrhundert;

* «wieder», d.h. nach ihrer Gründung im 19. Jahrhundert, welche in vielen Fällen dank freiwilligem Engagement (wie Förderverein oder Freundeskreis) ermöglicht wurde.



In der Arbeitsgruppe «Dauerausstellung 20. Jahrhundert», entwickeln Freiwillige Ideen zur Belebung von bestimmten Räumen. Sie arbeiten zudem Vorschläge aus, wie sie deren Inhalte zu Menschen ins Altersheim bringen könnten.

sie werden aufgewählten Besucher:innen ein offenes Ohr leihen im Anschluss an eine Ausstellung zum Thema Fremdplatzierung; sie bringen das Museum mittels Objekten und Geschichten des 20. Jahrhundert zu Menschen ins Altersheim, und vieles mehr.

Was sind die Erfolgsfaktoren eines solchen Freiwilligenprogramms?

Die Einbindung der Museumsfreiwilligen in den Betrieb ist uns sehr wichtig. Die Freiwilligen sollen Teil des Ganzen werden, dazugehören, sich einbringen können. Partizipation ist ein grosser Slogan, den es konkret umzusetzen gilt.

Massgeschneidert – jedes Haus, jede Institution hat ein eigenes Profil und wird Freiwillige mit entsprechenden Interessen anziehen. Die Formen der Wertschätzung, Schulung, Information sollen damit übereinstimmen und dürfen ruhig auch kreativ und unkonventionell sein. Dies bedingt, dass wir die Profile, Erwartungen und Motivationen unserer Freiwilligen kennen.

Lifelong learning – Freiwilligenaufgaben im Kulturbereich und natürlich auch in anderen Sparten sollen den Beteiligten eine attraktive Chance zum

lebenslangen Lernen bieten. Sie tauchen in neue Gebiete, Themen und Netzwerke ein. Sie erhalten spezielle und kostenlose Schulungen, Führungen und Einblicke hinter die Kulissen. Dies dient zugleich der Qualitätssicherung, als auch der Wertschätzung und Anerkennung.

Was sich ausserdem bewährt hat, ist ein Freiwilligenmanagement, das experimentierfreudig und herzlich, aber auch professionell und effizient, die Freiwilligen rekrutiert, begleitet, fördert, vernetzt, informiert. Dass sie aus einer Palette unterschiedlicher Einsatzmöglichkeiten auswählen und diese aktiv mitgestalten können, ist ebenfalls ein Pluspunkt. Er verdeutlicht unsere Absicht, dass möglichst viele verschiedene Menschen am kulturellen Leben teilhaben sollen.

Freiwillige sind in dieser Hinsicht zugleich Nutzniessende als auch Multiplikator:innen eines Museums. Sie sind unbezahlt – und als tolle und hochmotiviert Mitarbeitende unbezahlbar!

Eva Roth-Kleiner, Leiterin Freiwilligenmanagement im Bernischen Historischen Museum, Vorstandsmitglied benevol Kanton Bern



Gelungene Konzerte, tolle Bilder, leckeres Essen

Das Aarauer Kultur- und Konzerthaus KIFF könnte ohne Freiwillige nicht bestehen. Rund 150 Helfer:innen tragen mit ihrer Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen – von der Bar über die Technik bis hin zur Werbung und Programmgestaltung – massgeblich zum Betrieb des KIFF bei. Sie bringen Ideen ein, helfen bei der Umsetzung und entfalten ihre individuellen Talente.

«Wir festen Mitarbeitenden arbeiten für den Verein und damit auch für unsere Aktivist:innen – ohne sie würde der Betrieb nicht laufen!»

Daniel Kissling, Co-Geschäftsleiter

Die ehemalige Futterfabrik im Aarauer Telliquartier wird gerne auch als Kultur-Leuchtturm bezeichnet, denn seine Ausstrahlung reicht weit über die Kantongrenzen hinaus. Der Verein KIFF – Interessengemeinschaft Kultur in der Futterfabrik – organisiert rund 200 Konzerte, Partys und Kleinkunstveranstaltungen für über 35 000 Besucher:innen pro Jahr. Gestaltet wird der Ort von einem 17-köpfigen Team, das unterstützt wird von knapp 30 Angestellten im Stundenlohn und rund 150 freiwilligen Helfer:innen. Die sogenannten Aktivist:innen sind in elf Interessengruppen, den IGs, organisiert.

Erfahrungen sammeln im Kulturbetrieb

Das KIFF-Programm lebt von seiner Vielfalt und wird durch die zahlreichen Vereinsmitglieder geprägt. So tauscht sich die IG Programm über aktuelle Musik aus und tüftelt an neuen Formaten. Sie versucht, kulturelle Wünsche und musikalische Bedürfnisse in konkrete Anlässe umzuwandeln. Die IG Musik wiederum ist dafür verantwortlich, dass die Konzertabende reibungslos über die Bühne gehen. Sie sorgt für das Wohlbefinden der Gäste, aber auch das der Bands und DJs – und schliesslich für einen rundum gelungenen Abend.

Für das Erstellen von Plakaten und Flyern sowie die Beschriftungen im Innen- und Aussenraum ist die IG Grafik zuständig. Hier gibt es viel kreative Freiheit. «Manche unserer freiwilligen Grafiker:innen haben am Anfang ihrer Ausbildung mit einem Engagement bei uns angefangen. Sie konnten mit dem KIFF wachsen, Berufserfahrung sammeln und engagieren sich bis heute bei uns. Es macht sie stolz, eines der grössten und bekanntesten Kulturhäuser der Schweiz mitzugestalten», erzählt Kathrin Häseli, Verantwortliche für Marketing und Kommunikation. Sie koordiniert auch die IG Promo, Video und Picture, die für das Bewerben und Festhalten der Veranstaltungen sorgen.

Während die Einsätze in der IG Grafik viel kreativen Freiraum lassen, sind die Aufgaben in der IG Bar oder der IG Küche klar definiert – schliesslich sollen die Gäste bedient werden. Die Küche des KIFF ist dabei sogar im ganzen Land bekannt, für Künstler:innen ist das Abendessen eines der Highlights!

«Man lernt sehr viele coole Leute kennen und bekommt so ein ganz neues Netzwerk.»

Nici Widmer aus Gränichen ist 23, studiert Soziale Arbeit, ist nebenbei als Schulsozialarbeiter tätig und engagiert sich seit eineinhalb Jahren im KIFF in der IG Musik.



Wie sieht ein typischer Konzertabend aus?

Treten viele Bands auf, kann es sein, dass ein Tag bereits am Mittag beginnt. Spätester Start ist etwa um 17 Uhr. Als Programmverantwortlicher kümmere ich mich um den Backstage-Bereich: Ich stelle das Catering bereit, das die IG Küche vorbereitet hat, befülle den Kühlschrank, deponiere Handtücher und manchmal ziehe ich die Betten an, die wir Künstler:innen zur Verfügung stellen, die bei uns übernachten. Danach empfangen ich die Bands und zeige ihnen alles Wichtige vor Ort. Ich bin ihre Ansprechperson bei Fragen und begleite sie bis zum Tschüss.

Während dem Event achte ich darauf, dass der Zeitplan eingehalten wird und die Musiker:innen rechtzeitig auf der Bühne stehen. Meist kann ich aber einfach die Show geniessen und habe währenddessen nicht viel zu tun. Bei Unsicherheiten kann ich mich immer an die Abendverantwortli-

chen wenden. Das sind meist bezahlte, erfahrene Mitarbeitende. Nach den Konzerten räume ich den Backstage auf, leere die Abfalleimer und hinterlasse die Räumlichkeiten besenrein. Wenn es beim Saalteam etwas zu unterstützen gibt, helfe ich dort. Wir unterstützen uns gegenseitig. Anschliessend haben wir alle Zeit für ein Schlussgetränk. Das kann schon mal bis tief in die Nacht dauern und macht grossen Spass!

Was gefällt dir besonders?

Cool ist, dass ich kostenlos an Konzerte gehen und dadurch neue Musik oder sogar neue Genres entdecken kann. Man hat zudem Zeit mit Künstler:innen ins Gespräch zu kommen. So habe ich schon ganz neue Blickwinkel erhalten – sowohl im Positiven, als auch im Negativen.

Und natürlich die anderen Aktivist:innen: Man lernt sehr viele coole Leute kennen und bekommt so ein ganz neues Netzwerk. Aber auch das Publikum: Es macht mich glücklich, Begeisterung und strahlende Gesichter zu sehen. Ohne die Freiwilligenarbeit könnten die Konzerte schliesslich nicht stattfinden!



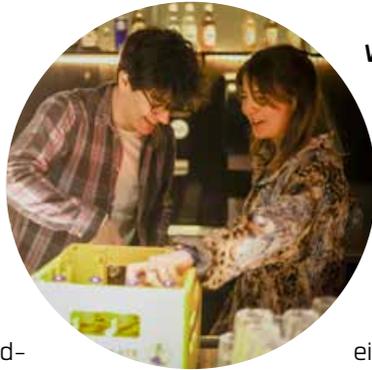
Und dann gibt es noch die beiden IGs für Bastler:innen: Die IG TechMech realisiert Projekte, für die es handwerkliches Geschick und kreative Lösungen braucht. In der Vergangenheit waren dies zum Beispiel ein Glücksrad und ein Roboter. Die IG Deko wiederum entwirft gestalterische Konzepte und ist für die Ästhetik in und ums KIFF zuständig.

Die engagierten Freiwilligen tragen zur Kontinuität des Hauses bei. Viele von ihnen sind länger mit dabei als die festen Mitarbeitenden, manche engagieren sich gar seit 30 Jahren, oft in mehreren IGs gleichzeitig. «Wir festen Mitarbeitenden arbeiten für den Verein und damit auch für unsere Aktivist:innen – ohne sie würde der Betrieb nicht laufen!», so Co-Geschäftsleiter Daniel Kissling.

Koordination und Austausch

Die Zahl der Einsätze variiert von IG zu IG. Hinzu kommen Austauschtreffen, die in unterschiedlicher Frequenz stattfinden. Sie sind ein wichtiges Gefäss, um über Motivation oder allfällige Konflikte zu sprechen. Neben den zehn verschiedenen IGs gibt es die übergeordnete IG MixMax: Hier ist von jeder IG eine Person vertreten; sie bildet eine Art Betriebsrat und bringt wichtige Anliegen weiter. Als einzige IG wird sie von jemandem aus dem Vorstand begleitet. «Viele Vorstandsmitglieder nehmen auch Aktivist:innen-Aufgaben wahr und sind regelmässig vor Ort. Sie kennen den Betrieb sehr gut», erzählt Daniel. Auch der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und somit unbezahlt.

Die einzelnen IGs organisieren sich mit Monatsplänen, in die man sich online für die gewünschten Anlässe oder Aufgaben einschreiben kann. Wo sich keine Freiwilligen melden oder die Schichten zu lange sind, werden die Aufgaben von bezahlten Mitarbeitenden wahrgenommen. Kathrin: «Innerhalb der jeweiligen IG kommunizieren wir mit Slack über einen Chatkanal. Ebenso gibt es einen eigenen Chat pro Anlass, über den wir das Wichtigste austauschen.»



Wertschätzung

Neben den bezahlten Mitarbeitenden, welche die IGs betreuen, sind im Vorstand zwei Ansprechpersonen für die Aktivist:innen zuständig. «Das ist sehr wichtig, denn die Freiwilligen sind ja Vereinsmitglieder und eben nicht einfach Angestellte», sagt Daniel. Wer sich im KIFF engagiert, ist Teil einer vielfältigen Community zwischen 16 bis über 50 Jahren. Die Aktivist:innen haben viel Verantwortung, geniessen aber auch ausserordentliches Vertrauen. Als Dank können sie kostenlos an alle Konzerte und Anlässe und bezahlen den halben Preis für ihre Konsumation. Geschätzt werden auch das Winter- und das Sommerfest, die vom Vorstand und den Mitarbeitenden für die Freiwilligen organisiert werden. Eine Gelegenheit, bei der Freiwillige aus unterschiedlichen IGs aufeinandertreffen.

Wer möchte, erhält für sein Engagement ein Freiwilligen-Zeugnis. In der Kultur gibt es wenige Ausbildungsmöglichkeiten – so ist das KIFF ein idealer Ort, um wertvolle Erfahrungen in der Kulturarbeit zu sammeln.

Viola Hofmann, benevol Aargau

Rekord im Crowdfunding

Nach fast drei Jahrzehnten Zwischennutzung ist das KIFF baufällig geworden. Um den geplanten Neubau mitzufinanzieren, wurden über die Crowdfunding-Plattform «wemakeit» 500 000 Franken gesammelt. Dies ist die höchste Summe, die bisher für ein einzelnes Projekt über die Plattform zusammenkam. Die breite Abstützung kommt nicht zuletzt von den vielen aktiven und ehemaligen Freiwilligen, die das KIFF über die Jahre mitgeprägt haben und so Teil eines riesigen Netzwerks sind.



Interessiert im KIFF mitzuwirken? Melde dich unter info@kiff.ch

Kreativ im Spital

Am Kantonsspital Aarau setzen die Freiwilligen der Gruppe «Kulturspital» zusammen mit Patient:innen kreative Projekte um. Dabei werden Räume und Wartezonen interaktiv gestaltet und bei Gesprächen entstehen wertvolle zwischenmenschliche Momente. Im Kern der Arbeit steckt die Überzeugung, dass Kultur nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis ist, sondern auch heilsam sein kann.



Interessierte Freiwillige dürfen sich gerne bei Christine Unterhuber, Leiterin Freiwilligendienst, melden: 062 838 43 53, christine.unterhuber@ksa.ch

Freude im Kino



In der Zauberlaterne, dem Filmklub für 6- bis 12-Jährige, entdecken Kinder ohne Begleitung der Eltern, aber mit vielen anderen Kindern, qualitativ hochstehende Filme und sammeln erste Filmerfahrungen. In rund 80 Klubs schweizweit, darunter Aarau und Baden-Wettingen, engagieren sich Freiwillige für Werbung, Organisation, Mittelbeschaffung und Kinobegleitung. Sowohl in Aarau als auch in Baden-Wettingen wird Verstärkung gesucht. Was gibt es Schöneres als ein Saal voller lachender Kinder?

**Interessiert? Melde dich beim Sekretariat der Zauberlaterne Schweiz:
box@lanterne.ch, 032 723 77 00, www.lanterne-magique.org/de**

Gamen, Feiern, Flicken

Im Regionalen Freizeithaus Onderwerch in Reinach kommen Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene zusammen. Sie können Räumlichkeiten für Versammlungen, Partys oder Hobbys mieten, eigene Events veranstalten oder Tanz- und Bewegungskurse geben. So werden zum Beispiel im Repair Café von Freiwilligen defekte Gegenstände geflickt oder Jugendliche können sich im technischen Bereich engagieren. Ausserdem wurde mit viel Freiwilligenarbeit eine Gamebox mit PCs, Konsolen und Lounge entwickelt und eingerichtet.



Handwerkliche, sportliche oder organisatorische Talente melden sich bei Meinrad Dörig von Impuls Zusammenleben AargauSüd: 077 426 69 49, mdoerig@impuls-zusammenleben.ch

Nachhaltigkeit, Begegnungen, Kultur



In Lenzburg und Aarau gibt es den Kramer – er ist nicht nur ein Brockenhaus mit auserlesenen Möbeln, Kleidern und anderen Fundstücken, sondern auch eine gemütliche Stube, in der sich Gäste bei Kaffee und Kuchen austauschen können. Die im Verein Kramer organisierten Freiwilligen betreiben die Läden. Wolfgang Bühler ist seit dem Start 2019 in Lenzburg mit dabei.

Was machst du genau beim Kramer?

Im Zentrum stehen für mich die Freude am Verkaufen und Wiederverwenden von gebrauchten Gegenständen und die daraus entstehenden Gespräche mit der Kundschaft. Gerne engagiere ich mich auch bei den Hintergrundaufgaben, die so ein Geschäft mit sich bringt. Als ich noch beruflich tätig war, habe ich als Coach Menschen und Unternehmen in ihrer Weiterentwicklung begleitet. Diese Erfahrungen kann ich beim Kramer situativ einbringen. Daneben helfe ich gerne handwerklich bei notwendigen Arbeiten an der Ladeninfrastruktur mit. Wir wollen weg vom oft bekannten «Brocki-Mief» und für uns und unsere Kundschaft eine ansprechende Atmosphäre schaffen. Die Brockis sind daher wie Stuben, in denen wir zwar Platz bieten für die Ware – aber wir wollen auch, dass die Leute uns gerne besuchen, sie Freude am «Kramern» haben und wir mit ihnen in den Sitzecken ins Gespräch kommen können. Dieser soziale Aspekt ist mir und dem Verein sehr wichtig. So gibt es inzwischen einige Leute, die regelmässig vorbeikommen, stöbern und einfach unseren Ort geniessen – auch ohne etwas zu kaufen.

Wie laufen die Einsätze ab?

Wir Freiwilligen tragen uns je nach verfügbarer Zeit in den Einsatzplan ein. Unser Einsatz findet im Laden statt; wir bedienen und beraten die Kundschaft, nehmen gespendete Artikel entgegen, bepreisen sie und stellen sie im Laden aus. Verschiedene Ressort-Verantwortliche achten darauf, dass das An-

gebot attraktiv bleibt. An unseren sogenannten «Beauty-Days» in Lenzburg sortieren wir ca. einmal im Monat Ladenhüter aus, stellen Waren um und dekorieren die Schaufenster neu. So kommt der Laden immer wieder frisch und anders daher. Zudem treffen wir uns im Team monatlich für einen Austausch, womit wir sicherstellen, dass sich im Ladenbetrieb sowohl Freiwillige als auch Besuchende wohl fühlen.



Was macht ihr mit den Einnahmen?

Den Gedanken der Nachhaltigkeit führen wir auch bei den Finanzen weiter. Das heisst, die Brockis arbeiten nicht gewinnorientiert. Mit unserem Überschuss unterstützen wir andere Projekte aus den Bereichen Umwelt, Nachhaltigkeit, Soziales, Gesellschaft und Kultur. So konnten wir schon unterschiedlichste grössere und Kleinstprojekte unterstützen. Für die Vergabe der Gelder haben wir ein Spendenteam, das drei Mal im Jahr die eingereichten Gesuche prüft und über die Vergaben entscheidet. Ein wichtiges Kriterium ist dabei auch die in den Projekten geleistete Freiwilligenarbeit.



Mit einem Teil der Einnahmen organisieren wir vor Ort gelegentlich kleine Veranstaltungen; vom Konzert über Lesungen, Vorträgen bis zu Jassabenden und Versteigerungen. Unseren Raum können wir sehr einfach zum Kulturlokal umbauen, in dem man auch das Tanzbein schwingen kann. Was wir umsetzen, hängt stark von den Ideen unseres Freiwilligenteams ab.

Was gefällt dir besonders gut?

Gemeinsam mit so unterschiedlichen und interessanten Menschen etwas Sinnvolles auf die Beine zu stellen und nachhaltig weiterzuentwickeln. Es ist schön zu sehen, wenn Leute an einem Gegenstand Freude haben. Da weiss ich, dass die Objekte ein zweites Leben bekommen. Und die spontanen Rückmeldungen, die wir regelmässig hören, wirken sehr motivierend: Leute erzählen, dass sie die Freundlichkeit und gute Atmosphäre bei uns schätzen und dass der Kramer bei ihnen ein «Wie-Zuhause-Sein» Gefühl weckt.

Genial ist auch die Durchmischung bei uns Freiwilligen: Unterschiedliche Persönlichkeiten im Alter von 30 bis 70 Jahren mit vielseitigen Interessen und Berufen treffen aufeinander und stemmen gemeinsam das Projekt. Uns eint die Idee vom Kramer: Mit Freude und gesellschaftlichem Engagement einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen zu leisten.

Viola Hofmann, benevol Aargau

Interessiert mitzumachen?

Geh persönlich in Aarau oder Lenzburg vorbei oder melde dich: 062 508 05 41, info@beim-kramer.ch, www.beim-kramer.ch

Unsere Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2025

Für Freiwilligen-Koordinator:innen und Vereinsvorstände

Kollegiale Beratung

Dienstag, 11. März 2025, 14:00 – 17:00 Uhr, Aarau

benelunch – Versicherungen Online

Dienstag, 1. April 2025, 12:00 – 13:30 Uhr

Freiwilligen-Koordination kompakt

Dienstag, 29. April 2025, 14:15 – 18:15 Uhr, Olten

benevol-jobs.ch erfolgreich nutzen Online

Mittwoch, 21. Mai 2025, 11:45 – 13:00 Uhr

Vereinsführung: Effizient und attraktiv

Samstag, 14. Juni 2025, 8:30 – 12:00 Uhr, Aarau

benetalk – Herausforderungen in der Freiwilligenkoordination

Dienstag, 24. Juni 2025, 9:00 – 11:00 Uhr, Aarau



Lehrgang Freiwilligen-Koordination Vorschau

Dienstag, 2., 9. und 19. September 2025, 9:15 – 17:15 Uhr, Aarau

Im 3,5-tägigen Kurs lernen Sie, wie Freiwilligenarbeit in der Struktur und Kultur einer Organisation verankert werden kann, wie Sie neue Freiwillige gewinnen, diese begleiten und förderliche Rahmenbedingungen für attraktive Freiwilligenarbeit schaffen.

Für freiwillig und ehrenamtlich Engagierte

Einführungskurs Besuchsdienst

ab Dienstag, 4. März 2025, 17:00 – 20:00 Uhr, Aarau

Abschied nehmen

Dienstag, 25. März 2025, 14:00 – 17:00 Uhr, Aarau

Gemeinsam in Bewegung

Dienstag, 13. Mai 2025, 14:00 – 17:00 Uhr, Aarau

Flucht und Trauma

Dienstag, 27. Mai 2025, 17:30 – 20:30 Uhr, Aarau

Alle Details zu den Kursen und Anlässen:

benevol-aargau.ch/kurse

CAS Freiwilligen-Management

Im 12-tägigen CAS der Fachhochschule Nordwestschweiz werden vertiefende Kenntnisse zur nachhaltigen Förderung von Freiwilligenarbeit und deren strategischer Verankerung innerhalb von Organisationen vermittelt.

Nächster Start: 20. März 2025

www.fhnw.ch

benevol

Freiwilliges Engagement – fragen Sie uns!

Fachstelle für Freiwilligenarbeit

benevol Aargau

Bleichemattstrasse 42

5000 Aarau

062 823 30 44

benevol@benevol-aargau.ch

www.benevol-aargau.ch



@benevol.aargau